

E7 Weisheitliteratur in Israels Umwelt: Mesopotamien (>Zenger 330)

Lit.: TUAT III/1

In Mesopotamien wurde die auf Erfahrungswissen basierende Weisheit (sum. *ġéštu*; *namkù-zu*; akk. *uznum*; *nēmequm*) in der Beamtenschule (Edubba) nach den grammatikalischen Listen und vor den literarischen Epen vermittelt.

Gattungen:

- Sprichwörtersammlungen (nach Anfangsworten geordnet)
- Fabeln
- Rätsel
- Lob der Schreibkunst
- Rat an den Sohn
- Schulsatire
- Schulstreitgespräch

Sumerische Texte

Sprichwörter

In Sammlungen überliefert, die im Sumerisch–Unterricht des Tafelhauses (Edubba), der babylonischen Schule, Verwendung fanden. Die Breviloquenz der einzelnen Überlieferungen verunmöglicht oft deren heutiges Verständnis.

Ein Friseur, der mit einem unsauberen Gewand bekleidet ist. (*Paradox*)

Dünnbier will ich trinken, am Ehrenplatz will ich sitzen! (*Paradox*)

Geliehenes Brot gibst du nicht zurück. (*vgl. Borgen macht Sorgen*)

Wie ein Schiff kommt er im Wasser immer wieder hoch. (*Luctor et emergo*)

Der Hund ging, der Skorpion ging, (aber) mein Mann ist keineswegs gegangen!

Das Fährschiff ist mit übermassig vielen Menschen beladen, mein Mann hat sich nicht eingeschifft!

Obwohl mein Herz größer ist als ein Obstgarten, geht dort die Sonne nicht auf!

Das Gute ist das Bier, das Schlechte ist die Expedition! (*Lieber es Ränzli vom Suufe, als es Buggeli vom Schaffe.*)

Eine abgelöste Weberin bedeutet Ersatz durch zwei Sklavinnen, ein abgelöster Facharbeiter bedeutet Ersatz durch drei Sklaven.

Ein Armer möge sterben, er soll nicht im Leben bleiben! Fand er Brot, so fand er kein Salz, fand er Salz, so fand er kein Brot, fand er ein Lamm, so fand er kein Fleisch, fand er Fleisch, so fand er kein Lamm!...

Es ist keine Stadt: Hund und Fuchs sind dort Inspektor.

Wer schwer isst, wird deswegen nicht schlafen (können).

Ehefrauen zu heiraten ist Sache der Menschen, aber Kinder zu bekommen ist Sache des Gottes!

Der Arme legt nicht ein einziges Mal Hand an sein Kind, sondern er behandelt es für immer wie einen Schatz.

Ein Schreiber, dessen Hand mit dem Munde gleichen Schritt hält, ist erst wahrlich ein Schreiber!

Ein Jungschreiber, der zuviel mit der Beschaffung von Brot für seine Verpflegung beschäftigt ist, wendet der Schreibkunst nicht genug Aufmerksamkeit zu.

Nachdem der Fuchs ins Meer uriniert hatte, sprach er: Das ganze Meer ist mein Urin!

Ein Esel, der immer wieder sein eigenes Lager auffrisst.

Wenn ich dem Ur entronnen bin, begegne ich der Wildkuh! (*Ein Unglück kommt selten allein.*)

Das Sonnenlicht ist für dich vorhanden, mahle das Mehr! (*Morgenstund hat Gold im Mund*)

Der Mann des Feldsaatpflügens soll das Feld saatpflügen, der Mann des Gersteinsammelns soll die Gerste einsammeln! (*Schuster bleib bei deinem Leisten.*)

Nachdem die Schlange für ihn gefangen worden ist, spricht er die Beschwörungsformel darauf. (*Im Nachhinein ist man immer klüger*)

Du machst die Rinder zahlreich, ihren Dünger sammelst du ein! (*Viel Vieh, viel Mist*)

Ein Hund kennt den, den er gern hat: Der Hund ist Richter, sein Schwanz macht den Kommissär! (*Sāuhāfeli, Säudeckeli*)

Ein Hund, der freundlich behandelt wird, wird wie ein junges Hündchen!

Rätsel

Bin ich klein, so bin ich das Kind des Gartenbeetes.

Bin ich erwachsen, so bin ich der Körper eines Gottes.

Bin ich alt, so bin ich der Arzt des Landes Sumer.

Die Lösung davon: Das Leinen.

Akkadische Texte

Pessimistischer Dialog

Diese Sammlung umfasst zehn kurze Wechselreden zwischen einem Herrn und seinem Sklaven, in deren Verlauf der Herr seinen Sinn zu ein und derselben Sache vollkommen ändert. Für beide Haltungen findet der Sklave jeweils gute Argumente. Nur angesichts des Todes äußert er eine eigene Meinung, um sich das Leben zu retten. Hier folgen die Dialoge 6, 8 und 10.

«Sklave, stimm mir zu!» – «Jawohl, mein Herr, jawohl!» «Eine Frau will ich lieben!» «Liebe, mein Herr, liebe! Ein Mann, der eine Frau liebt, kann dann Not und Wehklage gering achten!» «Nein, Sklave, ich werde diese Frau nicht lieben!» «Liebe nicht, mein Herr, liebe nicht! Eine Frau ist eine tiefe Zisterne, ein Loch, ein Graben. Eine Frau ist ein geschliffenes Eisenschwert, das den Hals des Mannes durchschneidet!»

«Sklave, stimm mir zu!» «Jawohl, mein Herr, jawohl!» «Als ein Gläubiger will ich geben!» «Wie doch? Gib, mein Herr, gib!» «Ein Mann, der als ein Gläubiger gibt, dessen Gerste ist sein, uns eine Zinsen sind enorm!» «Nein, Sklave, ich werde als ein solcher Gläubiger nicht geben!» «Gib nicht, mein Herr, gib nicht! Geben ist wie die Liebe zu einer Frau, aber das Zurückerhalten ist wie die Geburt eines Sohnes. Deine Gerste verbrauchen sie, und außerdem beschimpfen sie dauernd eben dich; auch die Zinsen für deine Gerste ruinieren sie dir!»

«Sklave, stimm mir zu!» «Jawohl, mein Herr, jawohl!» «Nun jetzt, was ist mir gut? Meinen Hals und deinen Hals brechen und in den Fluss werfen, das ist mir gut! Wer denn ist so lang, dass er zum Himmel aufsteigen könnte? Wer denn ist so breit, dass er die Erde hätte umfassen können? Nein Sklave, ich töte dich und lass dich vor mir in den Tod gehen!» «Aber für meinen Herrn seien es nur noch drei Tage, die er nach mir zu leben hat!